

Galizien), 16. 12. 1861. Sohn des Musiklehrers Feliks L. (1765–1847), der ihm den ersten Unterricht erteilte. Seine Ausbildung setzte L. dann autodidakt. fort. 1810 wurde er erster Geiger und 1812 Kapellmeister am Lemberger Theater. 1814 ging er zu Spohr nach Wien. Ab 1817 bereiste er die österr.-ung. Monarchie und Oberitalien. In Padua traf er 1818 Paganini, mit dem er in Piacenza gem. auftrat. Er lebte dann meist in Lemberg, bereiste jedoch als Konzertspieler ganz Europa. Diese Tätigkeit setzte er auch fort, nachdem er 1839 Konzertmeister der Oper und Kapellmeister der Hofkirche in Dresden wurde. Nach seiner Pensionierung (1859) lebte er auf seinem Gut Urlów. L. war einer der größten Geiger seiner Epoche.

W.: Kammermusik; Lieder; Kompositionen für Violine: Konzerte; Rondos; Variationen; etc.

L.: *Wiedza i Zycie*, 1951, n. 3, S. 261–73; J. W. Reiss, *Mala Enc. muzyki*, 1960; *Słownik muzyków polskich (Lex. poln. Musiker)*, Bd. 1, 1964; *Die Musik in Geschichte und Gegenwart; Wurzbach; ADB; Enc. Powszechna Orgelbranda*, Bd. 17, 1864; *Wielka Enc. Ilustrowana*, Bd. 43/44, 1910; *Wielka Enc. Powszechna*, PWN, Bd. 6, 1965; *Wielka Ilustrowana Enc. Powszechna Gutenberga*, Bd. 9; Z. Jachimceki, *Historia muzyki polskiej (Geschichte der poln. Musik)*, 1920; J. Reiss, *Historia muzyki w zarysie (Musikgeschichte im Überblick)*, 3. Aufl. 1958; M. Mochnicki, *Pisma (Schriften)*, hrsg. von A. Śliwiński, 1910. (Antonicek–Homola)

Lipiński Kazimierz, Industrieller. * Sanok (Galizien), 10. 11. 1857; † Jekelsdorf (Jaklovce, Zips, Slowakei), 11. 11. 1911. Erlernete 1877–85 das Schlosserhandwerk in den Gewerbeschulen in Prag und Wien. 1886 übernahm L. die Schlosser- und Schmiedewerkstätte nach seinem Vater in Sanok und verwandelte sie in ein Unternehmen zur Erzeugung und Reparatur von Bohrapparaten für die Erdölgewinnung. 1887–94 Gesellschafter des tschech. Unternehmers J. Schenk, baute L. seinen Betrieb zu einer Fabrik für Bohrmaschinen (ab 1891 auch Eisenbahnwaggons) aus. 1894 regte er die Gründung der „Ersten Waggonfabrik A. G. in Sanok“ an, deren Produktion nun auch Transport- und Kommunikationsmittel aller Art (Straßenbahn für Wien), Brückenkonstruktionen, Dampfmaschinen etc. umfaßte. L. war als Zentraldir. bis 1902 tätig und zog sich dann auf sein Landgut Jekelsdorf zurück. 1913 wurde seine Fabrik in Sanok mit dem Konzern L. Zieleniewski und Pfitzner-Gamper in Krakau vereinigt.

L.: *Sprawozdania I Fabryki Wagonów w Samoku (Geschäftsber. der Ersten Waggonfabrik in Sanok)*, 1895–1912; W. Zaleski Sariusz, *Dzieje przemysłu w*

b. Galicji 1804–1929 (Geschichte der Industrie im ehemaligen Galizien), 1930, S. 125, 144, 214 ff.; E. Sluszkiewicz, *Przewodnik po Sanoku i Ziemi Sanockiej (Führer durch Stadt und Land Sanok)*, 1936, S. 116 ff. (Tyrowicz)

Lipold Marko Vincenc, Montanist und Geologe. * Praßberg (Mozirje, Unterstmk.), 19. 1. 1816; † Idria (Idrija, Unterkrain), 22. 4. 1883. Stud. an der Univ. Graz Phil. und Jus (Richteramtanwärterprüfung), dann an der Bergakad. in Schemnitz und wurde geolog. Koär. Er arbeitete 1841–44 an der geolog. Kartographie für die Tiroler geognost. montanist. Ges., kam 1845 zur Zentralen Bergwerksdion. in Wien und wurde Schachtmeister in Hall (Tirol). Als solcher bereiste er alle österr. und bayer. Salzbergwerke und führte verschiedene geolog. Untersuchungen durch. 1849–67 Geologe an der k. k. Geolog. Reichsanstalt. Als verdienstvoller Erforscher der geolog. Beschaffenheit von Tirol, Salzburg, N.Ö., O.Ö., Kärnten, Stmk., Krain sowie des Gebietes um Görz und Triest leitete er das Kartenzeichnen in diesen Ländern, später auch in Böhmen. 1867 wurde L. als erster Slowene Dir. des Quecksilberbergwerkes in Idria. Er reformierte den Bergwerksbetrieb, erhöhte den Gewinn des Quecksilberabbaus um das Doppelte, erbaute einige neue Anlagen, sorgte vorbildlich für die Arbeiter und förderte mit großem Erfolg die einheim. Spitzindustrie. 1873 wurde seine geolog. Karte von Idria auf der Wr. Weltausst. ausgezeichnet. L., vielfach geehrt und ausgezeichnet, schrieb mehr als 150 Beitr. im Jb. der geolog. Reichsanstalt und in den Verh. der geolog. Reichsanstalt.

W.: Die Grauwackenformation und die Eisensteinvorkommen im Kronlande Salzburg, in: Jb. der k. k. Geolog. Reichsanstalt, Bd. 5, 1854; Der Salzburg am Dürnberg in Hallein, ebenda, Bd. 5, 1854; Die eisensteinführenden Diluvial-Lehme in Unter-Krain, ebenda, Bd. 9, 1858; Das Steinkohlengebiet im nordwestlichen Teile des Prager Kreises in Böhmen, ebenda, Bd. 12, 1861/62; Die Eisensteinlager der silur. Grauwackenformation in Böhmen, ebenda, Bd. 13, 1863; Das Kohlengbiet in den nordöstlichen Alpen, ebenda, Bd. 15, 1865; Der Bergbau von Schemnitz in Ungarn, ebenda, Bd. 17, 1867; Erläuterungen zur Geolog. Karte der Umgebung von Idria in Krain, ebenda, Bd. 24, 1874; Das Alter der Idrianer Quecksilbererz-Lagerstätte, in: Verh. der Geolog. Reichsanstalt, 1879; etc. Geolog. Karten: Idria, Rudolfswert, Gotschee-Tschernembl, Weichselberg-Zerknitz, Laibach, gem. mit Stache, Klagenfurt-Villach, gem. mit K. Peters, alle Manuskripte.

L.: *Verh. der Geolog. Reichsanstalt*, 1883, S. 133 f.; *SBL I; Enc. Jug. 5; I. Mohorič, Rudnik živega srebra v Idriji (Das Quecksilberbergwerk von Idria)*, 1960, S. 19, 227–29, 233, 239–41, 445, 449; M. Arko, *Zgodovina Idrije (Geschichte von Idria)*, 1931, S. 73, 92, 137. (Praßel)